

Der falsche Ball

Autor(en): **Stauffi [Stauffenegger, Paul]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

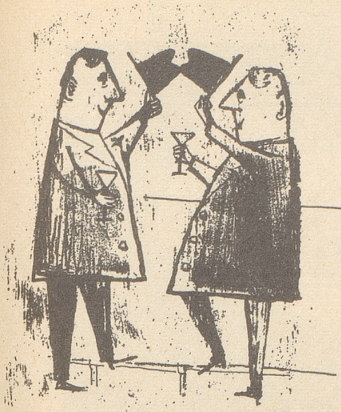
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anekdoten-Cocktail

von Wolkenkratzern nicht erlaubt! Es gibt doch kaum einen Ort auf der Welt, wo es so nötig wäre, die Wolken fortzukratzen!»

Dem Patient wird verordnet, nur Fisch zu essen. Er tritt in ein Restaurant und fragt: «Haben Sie Haifisch, Walfisch oder Goldfisch?» «Nein, das haben wir nicht», erwidert der Kellner. «So?» Der Gast atmet erleichtert auf. «Dann bringen Sie mir ein gutes Steak mit Zwiebeln! Und Sie werden mir bezeugen, daß ich Fisch verlangt habe.»

Der große Tragöde Ermete Novelli war sehr gutmütig und wurde von aller Welt ausgenützt. So erhielt er eines Tages einen Brief: «Lieber Herr Novelli, ich bin Kassier der Bank Capano und habe 5000 Lire unterschlagen; wenn ich bis morgen keine Deckung schaffen kann, bleibt mir nichts übrig, als zum Revolver zu greifen.» Diesmal fand Novelli doch, daß die Sache zu weit ging, und so schrieb er: «Ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen fünftausend Lire zu leihen, da ich aber trotzdem etwas für Sie tun möchte, stelle ich Ihnen meinen Revolver zur Verfügung.»

In einer kleinen Stadt, wo es mehrmals gebrannt hatte, kommt ein Gast ins Hotel und verlangt ein billiges Zimmer. Man weist ihm eins im obersten Stockwerk an. Der Hotelier bemerkt unter dem Gepäck des Gastes auch einen zusammengerollten Strick: «Wozu brauchen Sie das?» fragt er. «Nun, wenn's brennt, kann ich mich daran hinunterlassen.» «Eine sehr gute Idee», meint der Hotelier, «aber Gäste mit solchen Seilen sind gebeten, ihr Zimmer im voraus zu zahlen.»

Ein Taubenzüchter war berühmt für die Leistungen seiner Tierchen. «Wie bringen Sie es fertig», fragt man ihn, «daß Ihnen nie eine Taube verloren geht?» «Ganz einfach», erwidert er, «ich kreuze meine Tauben mit sprechenden Papageien, und wenn sie sich verirren, können sie immer nach dem Weg fragen.»

Mitgeteilt von n. o. s.



**HOTEL ANKER
RORSCHACH**

Zimmer ab Fr. 13.-
incl. Frühstück,
Service, Taxen,
Heizung, Telefon
und Radio, Seelage,
Speiserestaurant

W. Moser-Zuppliger
(071) 4 33 44

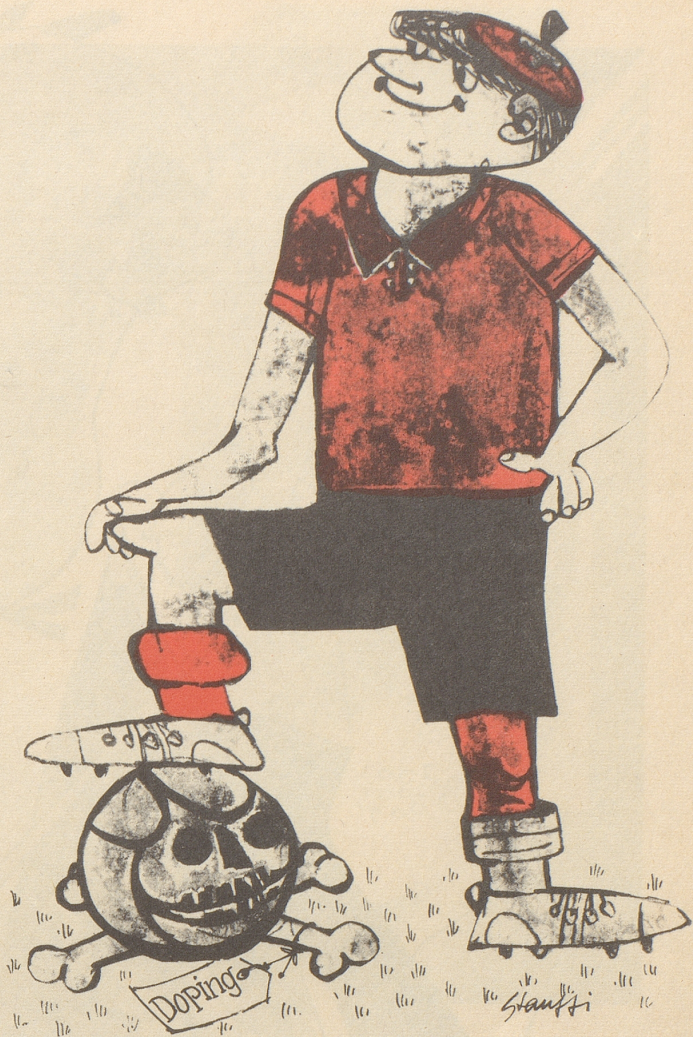
Der Polizist hält einen schwer beladenen Camion an und befiehlt dem Chauffeur abzusteigen: «Wo haben Sie denn Ihr Schlußlicht?» fragt er ihn. Der Chauffeur besieht den Camion von hinten und kratzt sich den Kopf. «Nun? Wo ist Ihr Schlußlicht», wiederholt der Polizist. «Das wäre meine geringste Sorge», erklärt der Chauffeur, «aber ich wüßte gern, wo mein verdammter Anhänger geblieben ist.»

Die Gattin zu ihren Freundinnen in Gegenwart ihres Gatten: «Die Männer sind einer wie der andere. Alle sind Tyrannen!» Der Gatte: «Nun, das hängt davon ab ...» Die Gattin mustert ihn streng: «Sind sie's oder sind sie's nicht?» Der Gatte: «Ja, mein Kind, sie sind's.»

Während des Bürgerkrieges kam Barnum mit seinem Zirkus nach Washington und lud Lincoln zur Besichtigung seiner Schau ein. Der Präsident machte zu allen Darbietungen seine Bemerkungen, und als die beiden Zwerge auftraten, die General Tom Thub und Admiral Nutt genannt wurden, sagte Lincoln: «Sie haben da sehr kleine Generäle, aber gerade auf diesem Gebiet glaube ich Sie schlagen zu können.»

«Die Kunsthistoriker sind gar nicht überflüssig», sagte Max Liebermann. «Wenn die nicht wären – wer sollte nach unserem Tode unsere schlechten Bilder für unecht erklären?!»

Der New Yorker zum Londoner: «Merkwürdig, daß ihr hier den Bau



Obschon die schweizerischen Sportverbände ein Verbot des Dopings erlassen haben, kommt es immer wieder vor, daß Sportler durch Verwendung pharmazeutischer Aufpeitschmittel höhere Leistungen zu erreichen suchen.

Der falsche Ball

Vom Regen in die Traufe

Heiri, der Tagelöhner, war zwei Jahre lang in der Strafanstalt. Jetzt ist er endlich wieder frei, und Martha, sein Schatz, bekannt als rähes Frauenzimmer, ist trotz allem bereit, ihn zu heiraten. Da meint einer am Wirtshaustisch: «Dem arme Tüfel blibt dä scho nüd erschpart. Zerscht zwöi Johr und jetz drüberabe no läbeslänglich!»

Der wirkliche Storch

Die volljährigen Basler glauben selbstverständlich nicht mehr an den Storch, aber daß er ein geldgieriger Vogel ist, davon sind sie überzeugt. Wie bitte? He ja, die Basler Steuereinnahme befindet sich drum seit ein paar Jahren im «Storchen» ...

Um ein Fäserchen ...

Wie eine Sportzeitung berichtete, werden heute, wo es um Hundertstelssekunden geht und doch nur der Erste in die so wichtigen Schlagzeilen kommt, die Ausrüstungen der Skirennfahrer bereits im Windkanal erprobt. Es kann also nicht mehr an einem Haar, sondern an den Fasern seiner Hose hängen, ob einer als Sieger durchs Zielort flitzt ...

Boris

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711

FRISCODENT
ZAHN-CREME

— echte biologische Mundpflege
vorbeugend gegen
Karies und Parodontose

Originaltube Fr. 2,60

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711